

Werkstattmaterialien

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Nr. 40

Partizipatives Lernen

Partizipation in der lokalen Agenda

Stadtteilarbeit

Otto Beck

Franz Dreißigacker

Nicole Hafner

Bernd Weigel



IMPRESSUM

Diese Handreichung ist die 40. Veröffentlichung aus der Reihe *Werkstattmaterialien* des BLK-Programms „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Das vorliegende Material ist dem Themenschwerpunkt (Set) „Partizipation in der lokalen Agenda“ im Modul „Partizipatives Lernen“ zugeordnet.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 1. August 2004 ausdrücklich gestattet. Eine Rückmeldung (siehe beiliegende Fragebögen) wird dringend erbeten. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Projektleitung

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Freie Universität Berlin

Herausgeber

BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel.: 030 - 83 85 64 49
E-Mail: info@blk21.de
www.blk21.de
Berlin 2004

Redaktion

Sabine Durak, Sabine Haanl

Übersicht der Module und Sets

Modul 1 Interdisziplinäres Wissen	Syndrome globalen Wandels
	Nachhaltiges Deutschland
	Umwelt und Entwicklung
	Mobilität und Nachhaltigkeit
	Gesundheit und Nachhaltigkeit
Modul 2 Partizipatives Lernen	Gemeinsam für die nachhaltige Stadt
	Gemeinsam für die nachhaltige Region
	Partizipation in der lokalen Agenda
	Nachhaltigkeitsindikatoren entwickeln
Modul 3 Innovative Strukturen	Schulprofil „nachhaltige Entwicklung“
	Nachhaltigkeitsaudit an Schulen
	SchülerInnenfirmen und nachhaltige Ökonomie
	Neue Formen externer Kooperation

IMPRESSUM2

1 EINLEITUNG5



2 PLANUNGSUNTERLAGEN6

2.1 RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER SCHULE6

2.2 ZIELSETZUNGEN7

2.3 BEZUG ZUM BLK – PROGRAMM „21“7

2.4 ZIELGRUPPE8



3 PROJEKTE.....10

3.1 SAUBERKEIT AM JAKOBSPLATZ.....10

3.1.1 Einführung10

3.1.2 Durchführung10

3.1.3 Curriculumbezug.....13

3.1.4 Rahmenbedingungen14

3.1.5 Ziele und Reflexion14

3.1.6 Kooperationspartner15

3.1.7 Materialien16

3.2 BÜRGERINNEN UND BÜRGERPROJEKT: „NEU- UND UMGESTALTUNG DER
FREIFLÄCHE AN DER FRIEDRICH-EBERT-SCHULE"24

3.2.1 Einführung24

3.2.2 Durchführung24

3.2.3 Curriculumbezug.....30

3.2.4 Rahmenbedingungen31

3.2.5 Reflexion32

3.2.6 Kooperationspartner32

3.3 UMGESTALTUNG EINES VERWAHRLOSTEN BOLZPLATZES ALS TEIL UNSERES SCHULHOFES	33
3.3.1 Einführung	33
3.3.2 Durchführung	34
3.3.3 Curriculumbezug	38
3.3.4 Rahmenbedingungen	39
3.3.5 Reflexion	39
3.3.6 Kooperationspartner	40
3.3.7 Materialien	41
5 GESAMTREFLEXION	48
	
6 LITERATUR	49
7 AUTORENTEAM	51

1 EINLEITUNG

Ziel all unseres pädagogischen Arbeitens ist es, die Schülerinnen und Schüler unserer Schule auf ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und versuchen diesen in unseren unterrichtlichen Konzeptionen gerecht zu werden. Die Basis dafür ist der Lehrplan für die Hauptschule des Landes Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus gilt es jedoch, die spezifische Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler in einem sozialen Brennpunkt zu berücksichtigen und bei allen pädagogischen Bemühungen mit einzubeziehen.

Neben dem Pflichtunterricht der einzelnen Klassenstufen, der sich an der allgemeinen Stundentafel für Hauptschulen und den Lernzielen der Lehrpläne der einzelnen Fächer orientiert, führen wir eine Reihe von zusätzlichen Projekten durch, die unsere Schülerinnen und Schüler unserem Leitziel „Lebenstüchtigkeit“ näher bringen sollen. Unter Lebenstüchtigkeit verstehen wir, dass wir die Schülerinnen und Schüler nicht nur auf das Berufsleben vorbereiten, sondern ihnen vermitteln möchten, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden, sich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen, ihr Leben zu gestalten und als Person ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Unsere Schule sieht sich als Partner im Dialog bei der Verwirklichung der lokalen Agenda 21 der Stadt Frankenthal. Sie leistet so gemeinsam mit vielen Partnern und der Unterstützung durch das BLK-Programm „21“ einen wesentlichen Beitrag zur Einhaltung des sozialen Friedens im Einzugsbereich unserer Schule. Die FES hat sich auf den Weg zur „Oase Pilgerpfad“ gemacht, in der die Lebensqualität aller Beteiligten anhaltend verbessert wird. Hierzu gehören eine Reihe von Projekten und Unterrichtseinheiten, die an unserer Schule im Rahmen des BLK-Programms „21“ durchgeführt wurden.

Diese Dokumentation beschreibt folgende durchgeführte Projekte:

1. Sauberkeit am Jakobsplatz
2. Bürgerinnen und Bürgerprojekt „Pilgerwiese“
3. Umgestaltung des Bolzplatzes.



2 PLANUNGSUNTERLAGEN

2.1 RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER SCHULE

Die Hauptschule Friedrich-Ebert-Schule wurde im Jahre 1981 eingeweiht. Sie liegt in Frankenthal-Süd am Jakobsplatz in einem sozialen Brennpunkt, dem Wohngebiet Pilgerpfad, ein gescheitertes Wohnprojekt der Stadt Frankenthal, das sozialen Wohnungsbau und Eigenheimbebauung in gemischter Form verwirklichen wollte. Die unmittelbare Nähe eines großen Wohnkomplexes für Asylbewerber, eine hohe Arbeitslosenquote mit allen Folgeproblemen wie Kriminalität, Alkohol, Drogen und eine hohe Scheidungsquote, führten zu einem schwierigen Lebensumfeld für unsere Schülerinnen und Schüler. Hinzu kommt eine „russische Subkultur“, d.h. im Einzugsgebiet der FES leben viele russische Spätaussiedler, die keine oder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse besitzen und deren Integration problematisch ist. So haben sich auch unmittelbar in der Nähe unserer Schule Läden angesiedelt, in der die russische Sprache in Wort und Schrift vorherrscht.

Diesen Rahmenbedingungen musste sich die Friedrich-Ebert-Schule stellen und tat dies im Rahmen der lokalen Agenda 21 der Stadt Frankenthal. Die im folgenden kurz beschriebenen Aktivitäten der Schule im Wohngebiet basieren auf der Erkenntnis, dass sich ein sehr hoher Prozentsatz unserer Eltern sehr wenig um die schulische Entwicklung ihrer Kinder kümmern, und der daraus resultierenden Schlussfolgerung, dass sich die Schule über den Unterricht hinaus für die soziale Weiterentwicklung der Schülerpersönlichkeiten engagieren muss.

Konkrete Beispiele dazu sind die regelmäßige Teilnahme von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern an Stadtteilkonferenzen z.B. zu Umweltproblemen im nahen Umfeld, Gewaltprävention, Planung und Durchführung von gemeinsamen Schul- und Stadtteilsten, Teilnahme des Schulchores bei Festen und ökumenischen Gottesdiensten.

Weiterhin bieten wir unseren Kindern eine tägliche Nachmittagsbetreuung, sowohl Hausaufgabenhilfe, als auch einen Rahmen des sozialen Lernens. Am Abend ist ein täglicher betreuter Jugendtreff für Jugendliche bis 16 Jahre in den Räumen unserer Schule geöffnet, da es sonst keinerlei Freizeitmöglichkeiten gibt, außer einem Sportverein, mit dem wir eng zusammenarbeiten.

Für Jugendliche über 16 Jahren, vorwiegend russische Aussiedler, wurden gemeinsam mit der Stadt Frankenthal Räumlichkeiten angemietet, die sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe unserer Schule befinden. Dort bieten Sozialpädagogen verschiedene Freizeitaktivitäten an.

Streitschlichterprogramm, Selbstsicherheitstraining für verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler und vieles mehr sind die andauernden Programme, bei denen wir mit vielen außerschulischen Beratern zusammenarbeiten und auf deren Hilfe wir angewiesen sind. So wäre z. B. unser schulischer Alltag ohne unsere pädagogischen Mitarbeiter kaum mehr denkbar.

An der Schule arbeiten 31 Lehrkräfte und drei pädagogische Mitarbeiter in 17 Klassen mit 430 Schülerinnen und Schülern.



2.2 ZIELSETZUNGEN

Durch Beteiligungen an Projekten im Stadtteil, durch Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Stadtteilveranstaltungen und durch Hinaustragen schulischer Aktivitäten in den Stadtteil wird eine enge Verzahnung der Schule mit der unmittelbaren räumlichen und sozialen Umgebung hergestellt. Langfristig soll eine Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrem Wohngebiet erreicht werden.

2.3 BEZUG ZUM BLK – PROGRAMM „21“

Im Juni 1992 verabschiedete man in Rio de Janeiro auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen ein Aktionsprogramm, das alle wesentlichen Politikbereiche einer umweltverträglichen, nachhaltigen Entwicklung ansprach.

Viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen sind auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebene zurückzuführen. Somit ist die Beteiligung und Mitwirkung der Kommune ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der Agenda 21 - Ziele. "Als Politik- und Verwaltungsebene, die den Bürgerinnen und Bürgern am nächsten ist, spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und ihrer Sensibilisierung für eine nachhaltige umweltverträgliche Entwicklung" (aus: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Umweltpolitik. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente. Agenda21 Bonn 1992. Kapitel 28, S. 231).

Ziel muss es u.a. in diesem Zusammenhang sein, dass alle Kommunen angehalten werden, Programme durchzuführen und zu überwachen, deren Ziel die Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen ist (ebenda S.231).

Die FES sieht sich diesbezüglich als Partner im Dialog bei der Entwicklung einer lokalen Agenda 21. Sie hofft aufgrund der Teilnahme am BLK-Programm „21“ als "Ideengeber" für die Stadt Frankenthal fungieren zu können.

Als Schule fällt der FES bei der Konsensfindung zwischen der Stadt Frankenthal und ihren Bürgerinnen und Bürgern eine Sonderrolle zu, denn als Bildungseinrichtung schafft sie durch ihre Lern- und Unterrichtsinhalte die "Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und die Verbesserung der Fähigkeit der Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinander zu setzen" (ebenda Kapitel 36, S. 261).

Darüber hinaus versucht man an der FES die im Kapitel 25 vorgesehene "Förderung der Rolle der Jugend und ihre aktive Einbeziehung in den Umweltschutz und in die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung" (ebenda S. 222) in verschiedenen Bereichen zu verwirklichen.

Das Leben in diesem Wohngebiet soll ebenso attraktiv sein, wie in einem besseren sozialen Umfeld. Schließlich gehört zu einer zukunftsbeständigen Entwicklung die Befriedigung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger einer Kommune, denn letztendlich muss es auch das Ziel einer lokalen Agenda sein, die Diskrepanz zwischen Arm und Reich zu verringern (Dreieck der Nachhaltigkeit).



Die FES hat im Rahmen des BLK-Programms „21“ also ihren Schwerpunkt auf die Mitwirkung bei einer lokalen Agenda gelegt. Dabei versucht man mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler Antworten auf drängende Fragen der Menschen in diesem Wohngebiet zu finden.

So beschäftigen die Anwohnerinnen und Anwohner des Jakobsplatzes das immer weiter zunehmende Müllaufkommen und die stark verschmutzten Freiflächen rund um die Schule. Die Müllproblematik ist jedoch nur ein Thema, das für die Bürgerinnen und Bürgerinnen am Jakobsplatz im Vordergrund steht. Auch die seit Jahren brachliegende Fläche neben der FES beschäftigte die Bürgerinnen und Bürger. Die Schule sah es als ihre Aufgabe sich an der Umgestaltung des Platzes zu beteiligen, um somit die Lebensqualität in diesem Wohngebiet nachhaltig zu verbessern. Durch die Schaffung einer bewaldeten Fläche wurden verschiedene Baum-, Strauch- und Tierarten erhalten, die in dieser Anzahl und Vielfalt in Frankenthal nicht zu erwarten wären. Gleichzeitig hoffte man, dass sich der CO₂-Gehalt in der Luft verringern würde, da die gepflanzten Bäume und Büsche hierzu einen Beitrag leisten könnten. Darüber hinaus wurde der prozentuale Anteil der versiegelten Flächen der Stadt Frankenthal so nicht weiter erhöht. Die Schule war jedoch nicht nur für die Planung dieser Grünfläche mitverantwortlich. Sie versuchte ihren Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für das eigene Wohngebiet bewusst zu machen und eventuell Baumpatenschaften für die zu pflanzenden Bäume zu übernehmen.

Doch nicht nur im Bereich der beiden Brachflächen, die an das Schulgelände der Schule angrenzten, leistete die FES einen Beitrag zur Verbesserung des ökologischen und sozialen Klimas in ihrem Einzugsgebiet. Frühzeitig wurden die Jugendlichen an die mündige Einmischung in die Gestaltung des direkten Lebensumfeldes herangeführt. Dies geschah durch die oben bereits aufgeführten Projekte, und geschieht aber auch weiterhin durch die Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Stadtteilveranstaltungen. Durch die Integration der Interessen der Jugendlichen in die unterschiedlichen Planungsprozesse identifizieren sich die jungen Bewohner mit ihrem Stadtteil und fühlen sich nun für diesen verantwortlich. Gleichzeitig rückt die demokratische Verantwortung des Einzelnen in den Vordergrund und führt zur im Dreieck der Nachhaltigkeit geforderten Demokratisierung der Bürgerinnen und Bürger. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler eines der Ziele von Gestaltungskompetenz: Partizipieren können.

Auch für die Öffentlichkeitsarbeit wirkt sich die Mitarbeit der FES bei der Durchführung von Stadtteilveranstaltungen positiv aus. Im vergangenen Jahr z.B. stellte die FES ihre Ergebnisse zum Thema "Müll" vor. Dadurch gelang es, einige Anwohnerinnen und Anwohner des Jakobsplatzes zu einem zukunftsbeständigen Handeln bezüglich der Vermeidung von Müll zu motivieren.

Des Weiteren ergibt sich in diesen Stadtteilveranstaltungen die Gelegenheit, das Interesse vor allem der Eltern am Thema zu wecken und diese eventuell zur Mitarbeit zu bewegen. Somit wird hier ein weiteres Ziel der Gestaltungskompetenz „sich und andere motivieren können“ gefördert.

2.4 ZIELGRUPPE

Das vorliegende Werkstattmaterial richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die an der Orientierungsstufe und der Sekundarstufe I unterrichten. Dabei sind die ersten beiden



Projekte für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5-10 gedacht, während das dritte Projekt sich an die Klassenstufe 7-10 wendet.

Die Materialien sind geeignet für die Bearbeitung mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulformen (vorwiegend Haupt-, Sonder-, und Realschulen), berücksichtigen jedoch die spezifische Situation unserer Schule. Einige der Projekte wurden im Regelunterricht durchgeführt, die Mehrzahl wurde jedoch in fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekten durchgeführt, sowie in Arbeitsgemeinschaften, deren Besuch für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend sind.

3 PROJEKTE

3.1 SAUBERKEIT AM JAKOBSPLATZ

3.1.1 Einführung

Trotz der Bemühungen von Seiten der Schule das Müllaufkommen so gering wie möglich zu halten, wurde von den Anwohnerinnen und Anwohnern des Jakobsplatzes, der Stadtverwaltung und der Schule festgestellt, dass Abfälle, wie Papier, Trinktüten, Getränkedosen, usw. das Wohngebiet verschandelten und eine wenig einladende Wohnatmosphäre schafften. Aufgrund dieser Tatsachen machten sich die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gemeinsam mit den Lehrkräften Gedanken, wie man die Schülerinnen und Schüler und die Anwohnerinnen und Anwohner im Wohngebiet Pilgerpfad/Jakobsplatz für die dringende Notwendigkeit zur Abfallvermeidung und – beseitigung sensibilisieren könnte. Um den Schülerinnen und Schülern diese Problematik näher zubringen, beschloss man, den Schulhof und die Fachsäle zwei Wochen nicht reinigen zu lassen. Im Anschluss an diese Zeit sollte jede Klasse durch den Schulhof und die betroffenen Säle geführt werden und in einem anschließenden Unterrichtsgespräch ihre Empfindungen äußern. Die Anwohnerinnen und Anwohner wollte man durch eine vorbereitete Ausstellung und mittels eines Fragebogens für diese Thematik sensibilisieren.

Ziel war die Übernahme von Verantwortung für die Sauberkeit im Stadtteil zur Verbesserung der Lebensqualität durch die Schülerinnen und Schüler der Schule.

3.1.2 Durchführung

Zunächst wurden im Stadtteil Abfälle von einer Schülergruppe gesammelt. Die Schülerinnen und Schüler wurden von Mitarbeitern der Stadtreinigung mit Mülltüten und Arbeitshandschuhen ausgestattet und in bestimmte Bezirke des Wohngebiets zum Müllsammeln geschickt. Der angefallene Müll wurde danach im Unterricht analysiert (siehe Materialien, Kapitel 3.1.7) und Abfallvermeidungsmöglichkeiten überlegt.



Abb.1: Eine Schülergruppe auf dem Weg zu ihrem „Müllsammelbezirk“



Abb. 2: Der gesammelte Müll wird in bereitgestellte Container geworfen

Im Anschluss wurden in einer zweistündigen Unterrichtseinheit alle Klassen über Abfallvermeidung, Mülltrennung und -entsorgung aufgeklärt und zu Müllexperten ausgebildet.

Als langfristige Lernzielkontrolle und zur Motivation der Schülerinnen und Schüler wurde der Wettbewerb „Wer hat den saubersten Klassensaal?“ durchgeführt. In regelmäßigen Abständen wurden diesbezüglich die Klassensäle auf Sauberkeit, Müllvermeidung und korrekte Mülltrennung kontrolliert. Der Schulsieger erhielt jeweils am Ende des Schuljahres einen Geldpreis in Höhe von 25 €.

Die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler beschränkten sich jedoch nicht nur auf die Schule selbst. Auch verschiedene externe Maßnahmen wurden durchgeführt. Zum einen wurde im Jahr 2000 eine Umfrage bei den Anwohnern des Jakobsplatzes über Abfallvermeidung und -beseitigung durchgeführt und ausgewertet. Diese Umfrage wurde im Jahr 2002 und 2003 ebenso von Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen wiederholt und im Unterricht überprüft. Aus der Auswertung der Ergebnisse ergab sich tatsächlich eine Reduzierung des Müllvorkommens und somit eine Verbesserung der Sauberkeit am Jakobsplatz. Zum anderen wurden regelmäßige Müllsammelaktionen mit einzelnen Klassen der FES durchgeführt. Die Ergebnisse beider Aktionen wurden dokumentiert und an den verschiedenen Veranstaltungen der Schule und des Wohngebietes dargestellt (z.B. der jährliche Weihnachtsmarkt und das Sommerfest des Stadtteils Frankenthal Süd).



Abb.3: Schülerinnen bei Müllsammelaktion

Durchführung einer Umfrage der Friedrich-Ebert-Schule

Klassen: 7c und 8c / Stand: Oktober '00

Thema: „Oase Pilgerpfad“

- 1) Fühlen Sie sich im Wohngebiet „Pilgerpfad“ wohl?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja	zufrieden/weiß nicht	nein
- 2) Sind Sie bereit durch Ihr Verhalten einen persönlichen Beitrag zur Verbesserung dieser Situation beizutragen?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja	unentschlossen	nein
- 3) Wie beurteilen Sie das Wohngebiet „Pilgerpfad“ bezüglich der Sauberkeit?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gut	durchschnittlich	schlecht
- 4) Fühlen Sie sich durch Lärm v.a. rund um den Jakobsplatz gestört?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nicht	manchmal	stark
- 5) Würden Sie eine Person, welche Müll bzw. Abfälle unsachgemäß wegwirft, diesbezüglich ansprechen?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja	vielleicht	nein
- 6) Sind Sie der Meinung, dass genügend Abfallbehälter in unserem Wohngebiet vorhanden sind?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
viel	ausreichend	wenig
- 7) Würden Sie es befürworten, wenn sich Schüler der Friedrich-Ebert-Schule für Sauberkeit im Wohngebiet „Pilgerpfad“ engagieren?

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja	ist mir egal	nein

Abb. 4: Fragebogen an die Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürger

Weiterhin beteiligten sich einzelne Klassen am Wettbewerb der Stadt Frankenthal, die für ihre Müllfahrzeuge einen passenden Slogan suchten.



3.1.3 Curriculumbezug

Vergleiche hierzu auch die Lehrpläne des Landes Rheinland-Pfalz der einzelnen Fächer.

Biologie	Wald: Müll Umweltzerstörung
Erdkunde	Erholungsräume Freizeitgestaltung Topographie Ländliche und städtische Räume Bedeutung von Stadt- und Landesplanung Strukturprobleme in Verdichtungsraum
Sozialkunde	Teilnahmemöglichkeiten an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen Mitwirkung an der Planung von Veranstaltungen Eigene und fremde Wünsche an die Gemeinde Bedürfnisse in der Gemeinde Ausführung von Beschlüssen Prinzipien der Finanzplanung Verfahren der Meinungs- und Willensbildung Möglichkeiten der Einflussnahme im regionalen Raum
Arbeitslehre	ökologische und ökonomische Zusammenhänge beim Einkauf Umweltverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln, Wasser, Energie und Reinigungsmitteln
Bildende Kunst	Image einer Stadt Nutzungsqualität des öffentlichen Bereichs Verbesserung der Kommunikation durch eine Funktionsmischung (Bürgerinnen und Bürgernähe) Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Stadtgestaltung
Deutsch	Nichtfiktionale Texte: Sachtexte, Referat Struktur, Intention und Wirkung von argumentierenden Texten Protokollformen Briefe schreiben Probleme erörtern/Stellung beziehen Orte beschreiben Interessengeleitetes Schreiben Konstruktive und problembewusste Gesprächsbeteiligung Sachbezogene Reaktion auf Impulse Kriterien für zielgerichtetes und sachlich-faires Diskutieren

	Analyse von Diskussionsabläufen und Gesprächsverhalten Wirkungsvolles Diskutieren Informationen beschaffen, auswählen und auswerten Eigene Betroffenheit artikulieren Umweltbewusste Haltung aufbauen Pflegeaufgaben übernehmen
--	--

3.1.4 Rahmenbedingungen

Folgende Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projektes sind sinnvoll:

- Fächerübergreifender Unterricht Ek/Bio/Soz/BK/AL/D Unterrichtseinheit; „Müllexperten“ für alle 5. Klassen verbindlich
- Sauberkeitsregeln für die Klassenzimmer + Punkteschema: Für jedes festgelegte erfüllte Kriterium (z.B. richtige Mülltrennung, kein Papier auf dem Boden) erhält die Klasse bei der wöchentlichen Kontrolle durch den für dieses Projekt zuständigen Lehrer einen Punkt. Die Klasse mit den meisten Punkten wird am Ende des Schuljahres mit 25 € belohnt
- Hofdienst für alle Klassen: Im wöchentlichen Wechsel sammeln die einzelnen Klassen den Müll auf dem Schulhof ein.
- Schule ist dosenfreie Zone
- Naturschutzverbände, Umweltbeauftragte nehmen an Treffen der Planungsgruppe (bestehend aus Schulleitung und einzelnen Kollegen, die überwiegend für bestimmte Projekte zuständig sind) der Schule teil
- Kooperation mit der Stadt Frankenthal: Verschiedene Treffen mit dem Umweltberater der Stadt Frankenthal, Ausstellung in der Schule zum Thema „Mülltrennung in Frankenthal“, Bereitstellung von Müllsäcken, Arbeitshandschuhen und Sammelcontainern für die Müllsammelaktion
- Regelmäßige Treffen der Planungsgruppe der Hauptschule Friedrich-Ebert-Schule mit den Naturschutzverbänden NABU und BUND, dem Umweltbeauftragten der Stadt Frankenthal und den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Frankenthal-Süd in bestimmten Abständen zur Rücksprache und Bestandsaufnahme.

3.1.5 Ziele und Reflexion

Das Konsumverhalten der Jugendlichen sollte so geändert werden, dass unnötiger Müll in Zukunft vermieden wird, um der Ressourcenreduktion und den riskanten Schadstoffeinträgen entgegenzuwirken.

Die durch das verringerte Müllaufkommen eingesparten finanziellen Mittel konnten in anderen Bereichen sinnvoll genutzt werden, z.B. beim Bürgerprojekt "Pilgerwiese".



Ebenfalls kostensenkend wirkten sich die Müllsammelaktionen aus, indem die Einsätze der Stadtreinigungskräfte am Jakobsplatz drastisch reduziert wurden.

Langfristig soll durch die Müllsammelaktion nicht nur der Müll von den Schülerinnen und Schülern selbst beseitigt werden, sondern das Konsumverhalten der Jugendlichen ebenfalls anhaltend beeinflusst werden (s.o.). Sie sollen sich für die Zukunft des Jakobsplatzes verantwortlich fühlen und ihren Beitrag zur "Oase Pilgerpfad" leisten. Das Leben in diesem Wohngebiet soll ebenso attraktiv sein, wie in einem besseren sozialen Umfeld. Schließlich gehört zu einer zukunftsbeständigen Entwicklung die Befriedigung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse **aller** Bürgerinnen und Bürger einer Kommune, denn letztendlich muss es das Ziel einer lokalen Agenda sein, die Diskrepanz zwischen Arm und Reich zu verringern (Dreieck der Nachhaltigkeit) (s. auch Kapitel 2.3).

3.1.6 Kooperationspartner

In diesem Projekt waren wichtige Kooperationspartner: Arbeitsgemeinschaft Frankenthal-Süd (AGFS), BUND, Stadt Frankenthal, Eltern der HS FES, Anwohner, Polizeidirektion, Schulpsychologischer Dienst und Pädagogisches Zentrum.

3.1.7 Materialien

THEMA

Müll – ein unlösbares Problem unserer Wegwerfgesellschaft?

Unterrichtseinheit: **Recycling – Sinn und Grenzen**

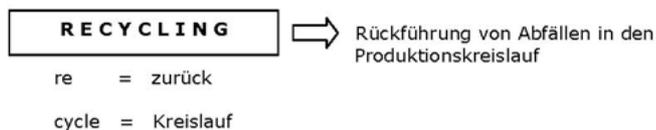
LERNZIELE

- Kennen lernen der wichtigsten Erscheinungen der Umweltbelastung als Folge der Aktivität in der Güterproduktion
- Erkenntnisse erlangen, dass ein Zusammenhang zwischen verschiedenen Lebenseinstellungen und dem Umweltverhalten besteht
- Bereitschaft erkennen lassen, im privaten und beruflichen Leben bei den Lösungen von Umweltproblemen mitzuarbeiten

TAFELBILD

Müll – ein unlösbares Problem unserer Wegwerfgesellschaft?

Recycling – Sinn und Grenzen



Besonders gut wieder zu verwenden sind:

1. Altglas : Trennung in Weiß- und Grünglas
2. Altpapier : besonders als Verpackungsmaterial
3. Alte Autos : fast 100%-ige Wiederverwertung
4. Altreifen : fast 90%-ige Verwertung (Pyrolyse)

Nicht so gut wieder zu verwenden sind:

Verpackungen aus Aluminiumfolie und Weißblechdosen (sehr teure Trennung)

Probleme des Recyclings:

Sammlung des Materials; Trennung der Stoffe; Reinigung der zurückgeführten Stoffe; Nachfrage nach Recycl-Artikel zu gering; Recyclingkosten zu hoch; Verantwortungsbewusstsein der Menschen noch nicht groß genug

Material 1: Unterrichtsstruktur aus der Unterrichtseinheit „Müll“



Unterrichtsverlauf

Müll – ein unlösbares Problem unserer Wegwerfgesellschaft?-

Einstieg in die Thematik:

Stummer Impuls L zeigt auf zwei Stöße auf dem Pult

L hält einzelne Produkte hoch

Aussprache mit Unterscheidungsmerkmalen

Zielangabe TA

Untersuchung:

Hypothesenbildung TA (Seite)

Wortkarte

L

Aussprache mit TA

L

Freie Aussprache
Die Schüler bringen ihre Erfahrungen ein.

Impuls durch den L
L zeigt gefüllten Mülleimer (vorbereitet)

Schüler leeren den Mülleimer
Freie Aussprache
Ergebnis

Film (32 03519 15 Minuten Farbe 1983)
Arbeitsaufträge zum Film

Gruppenarbeit
TA

TA ins Heft

Recyclingpapierprodukte
(Hefte, Block, Toilettenpapier, Postkarten, Packpapier)
Produkte aus Normalpapier
(Hefte, Block, buntes Toilettenpapier)

Recyclingpapierprodukte (Umweltpapier)
Normalpapierprodukte (weißes Papier)

Recycling - Sinn und Grenzen

Sinn? Grenzen?

RECYCLING
Was bedeutet der Begriff?
Rückführung von Abfällen in den Produktionskreislauf
re = zurück
cycle = Kreislauf

Problem: Was ist sammelenswert, um wieder verwendet zu werden?

So sieht leider bei uns immer noch ein Mülleimer aus!
(Flaschen, Essenreste, Batterien, Plastikbecher, Bananenschalen, Korken, Nägel, Pappe, Drahtpapier, Dosen, usw.)

Der Müll muss nach Recycling-Gesichtspunkten getrennt werden.

-Energieeinsparung durch Recycling-
Welche Produkte sind besonders gut wieder verwendbar und welche nicht?

Besonders gut wieder zu verwenden sind:
1. Altglas
2. Altpapier
3. Alte Autos
4. Altreifen

Nicht so gut wieder zu verwenden sind:
Alufolien und Weißblechdosen, Sondermüll

Material 2: Unterrichtsverlauf

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die besten Abfälle sind die, die erst gar nicht entstehen. So muss es oberstes Gebot sein, Abfälle zu vermeiden, wo immer es möglich ist.

Soweit Abfälle nicht vermieden werden können, sollten diese, wenn möglich der Wiederverwertung zugeführt werden. Dies betrifft im Moment Glas, Papier, Kartonagen und Metall. In den letzten Wochen sind Containerstationen aufgestellt worden, in der diese Altrohstoffe gesammelt werden.

In den meisten Gemeinden werden von Vereinen und gemeinnützigen Einrichtungen Rohstoffsammlungen durchgeführt. Diese Einrichtungen werden ihre Sammlungen fortführen. Es wird darum gebeten, diese Rohstoffe auch weiterhin zu überlassen. Soweit die Rohstoffe nicht den örtlichen Vereinen überlassen werden können, sollten diese zu den vom Zweckverband aufgestellten Rohstoffstationen gebracht werden. Bei der Wiederverwertung der Rohstoffe sollte auf folgendes geachtet werden:

- **Farbsortierung des Glases, Gläser ohne Inhalt, Verschmutzung wie Verschlüsse abgeben**
- **Kartonagen, Papier zerkleinern bzw. zusammenlegen**
- **Papier sollte frei von Kunststoff oder anderen Materialien sein**
- **Metall sollte gereinigt und Dosen ohne Inhalt abgegeben werden**

Ich bitte Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger des weiteren keine Gegenstände außerhalb der Rohstoffcontainer zu lagern. Zudem würde ich mich freuen, wenn Sie regen Gebrauch von der angebotenen Sammlung von Rohstoffen machen würden. Sie leisten damit einen erheblichen Umweltschutzbeitrag und es werden Energie und Rohstoffe gespart.

Mit besten Grüßen Ihr Landrat

Material 3: Auszug zu einem Arbeitsblatt



Material 4: Protokoll der Arbeitsgruppe „Sauberkeit in der Schule“



67227Frankenthal, 09.01.2002

Jakobsplatz 3

Fax: 06233-43143

Email: webmaster@hs-fes-frankenthal.de

Net: www.hs-fes-frankenthal.de

Protokoll

Sitzung der Arbeitsgruppe "Sauberkeit in der Schule"
am 08.01.2002 im Konferenzraum

Teilnehmer:

Herr Beck
Herr Dreißigacker
Frau Hafner
Herr Klostermeier
Herr Geiberger

vom Schülervorstand:
Gern Tatar, Tanja Pfeifer
von der AG-Schülerzeitung:
Stefanie Klengenmeier, Julia Wagner
Elisabeth Schollenberger, Stefan Rutte, Kevin Meister

Thema:

Kontrolle des Verhaltens der Klassen in bezug auf die Sauberkeit im Klassenzimmer

Folgende Absprachen/Beschlüsse wurden getroffen:

a) Es werden Kontrollgänge durchgeführt.

Wann? Unangekündigt in der 3., 4., 5. oder 6. Unterrichtsstunde, etwa 14-tägig. Es wird darauf geachtet, dass der Klassenlehrer anwesend ist und in der Stunde zuvor ebenfalls in seiner Klasse war.

Was wird kontrolliert? Allgemeiner Eindruck (Fußböden, Wände, Tische), Müllaufkommen, Mülltrennung, (Müllvermeidung). Beurteilt wird mit "super", "annehmbar" und "nicht akzeptabel".

Wer kontrolliert? Eine Gruppe, die sich aus einer Lehrkraft, zwei Schülern/innen (1 Mitglied des Schülervorstandes und 1 Mitglied der AG-Schülerzeitung) und dem Hausmeister zusammensetzt.

Alle Lehrer/innen werden befragt, ob sie sich für die Mitarbeit in dieser Kontrollgruppe zur Verfügung stellen.

b) Die Ergebnisse der einzelnen Kontrollgänge werden Ende April und nochmals Mitte Juni zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst.

c) Die Gesamtergebnisse werden an der Informationswand im Eingangsbereich der Schule und durch die Schülerzeitung öffentlich gemacht.

d) Besonders gutes ("super") wie unakzeptables Verhalten werden belohnt bzw. mit Sanktionen belegt.
Belohnung: Lob/Zuschuss für die Klassenfahrt

Sanktionen: - Aufräumdienst - Wegfall besonders beliebter Klassenfahrten wie Schlittschuhlaufen und Besuch des Europaparks (bei extremem Fehlverhalten)
gez. Geiberger

Thema: Sauberkeit in unserer Schule 5/6.4. ①

Schulwaren



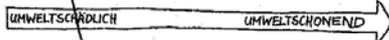
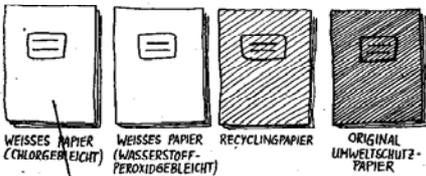
Schulwaren



Material 5: Arbeitsblatt „Schulwaren“ aus: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung: Umwelttipps für die 5.Klasse, Mainz 1996

Material 6: Arbeitsblatt „Papier“ (ebenda)

Rund ums Papier



Chemikalien belasten

+

Rund ums Papier

Du mußt wissen: Papier ist nicht gleich Papier

Weißes Papier gibt es in vielen Formen, in unterschiedlichen Stärken und mit matten bis hochglänzenden Oberflächen. Gemeinsam ist den weißen Papiersorten ein aufwendiger Herstellungsweg unter Einsatz großer Wassermengen, der Verwendung vieler umweltschädlicher Chemikalien und dem Verbrauch erheblicher Mengen an Energie. Die eingesetzten Chemikalien-Mischungen gelangen dann in unsere Bäche und Flüsse. Diese verwandeln sich so vom klaren, fischreichen Bach zum trostlosen, leblosen Abwasserkanal. Besonders schädlich bei der Papierherstellung ist der Bleichvorgang. Das zum Bleichen verwendete Chlor führt zu schweren Umweltbelastungen. So wird zum Beispiel auch das chlorhaltige Extremgift Dioxin gebildet.

Heute gibt es aber auch weißes Papier, das mit Wasserstoffperoxid gebleicht wird. Dabei wird nur Sauerstoff und Wasser freigesetzt. Schadstoffe entstehen hierbei nicht.

Papier wird bedruckt, beschrieben oder bemalt. Ein Teil dieses Papiers, z.B. Bücher, wird benötigt und deshalb aufgehoben, ein anderer Teil dagegen nach kurzer Zeit in den Abfallkorb geworfen. Hierdurch türmen sich große Mengen noch brauchbaren Materials auf Mülldeponien statt erneut in der Papierherstellung Verwendung zu finden. Da dies erkannt wurde, gibt es heute Papiersorten, die zum Teil oder vollständig aus Altpapier hergestellt sind. Sie sind gut erkennbar, weil sie durch die Tinte und die Druckschwärze des Abfallpapiers unvermeidbar eine graue Grundfarbe erhalten haben. Besonders umweltschonend ist das "Original-Umweltschutzpapier". Es wird vollständig aus Altpapier gewonnen. Dabei wird auf Chemikalien verzichtet. Statt dessen werden Naturstoffe eingesetzt.

Merke:

Ich bringe mein Papier zur

→

→



Material 7: Arbeitsblatt „Ranzkontrolle“ (ebenda)



Deine Ranzkontrolle
Papiersorten in meinem Ranzen:

- Hefte:
- Schreibblöcke:
- Ringbucheinlagen:
- Zeichenblock:
- Umschläge:

Unsere Tips:

- Kaufe Hefte, Schreibblöcke, Ringbucheinlagen, Notizpapier aus Umweltschutz- oder Recyclingpapier!
- Benutze Ordner, Ringbücher, Schnellhefter und Mappen aus Umweltschutz- oder Recyclingpapier!
- Nimm weißes Papier nur für besondere Schreiben, Zeichnungen oder farbige Malereien und dann nur wasserstoffperoxidgebleichtes Papier!
- Sammle Altpapier! Wirf es in Papier-Container oder gib es bei Sammelaktionen weiter!
- Verzichte auf Plastik- und Folien-Umschläge möglichst ganz!
- Hast du bereits Umschläge, verwende sie möglichst oft wieder!
- Markiere zur Heftunterscheidung bestimmte Farben lieber an den Hefecken mit Buntstiften!
- Werden in der Schule Umschläge verlangt, so solltest du aus gebrauchtem Geschenkpapier Umschläge selbst herstellen.

3

Material 8: Arbeitsblatt „Tipps“ (ebenda)

Aufgabe: Schneide die Tips aus und ordne hier richtig zu!

Deine Kontrolle des Mäppchens:	Unsere Tips:
Füller:	
Filzstifte:	
Bleistifte:	
Buntstifte:	
Radiergummi:	

5

Kaufe möglichst keine neuen Filzstifte mehr!
 Schließe Filzstifte sofort nach Gebrauch! Benutze weder Hautsicht beim Malen, weil entkeimt, noch beim Malen viel entkeimt.
 Du kannst sogar Filzstifte einzeln benutzen! Sie sind unweilschön.

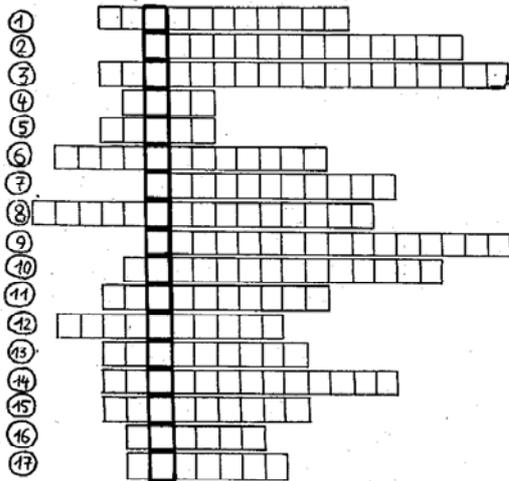
Benutze Radiergummis aus Kautschuk! Sie sind unweilschonend.
 Verwende keine Radiergummis aus PVC, besonders wenn Kleinkinder zur Familie gehören!

Benutze Buntstifte von festem (Kleinfinger) und weiches (Kleinfinger) Papier (nicht alle sind unweilschonend).
 Achte beim Kauf auf der Tintenpatrone, für den du auch Ersatzpatrone bekommst!
 Kaufe einen stabilen und leuchtenden Füller, für den du auch Ersatzpatrone bekommst!
 Achte beim Kauf auf der Tintenpatrone, für den du auch Ersatzpatrone bekommst!
 Kaufe einen stabilen und leuchtenden Füller, für den du auch Ersatzpatrone bekommst!

Material 9: Arbeitsblatt „Kreuzworträtsel“

Kreuzworträtsel

Und du? Bist du fit wie Uli für die Klasse 5? Kontrolliere dich selbst! Dazu mußt du das Rätsel lösen:



Die Fragen findest du auf der nächsten Seite. Falls dir nicht sofort alle Wörter einfallen, kannst du sie in diesem Heft finden.
Lösung:

Kreuzworträtsel

Fragen zum Rätsel

1. daher nehmen wir einen Großteil unseres Wasserbedarfs.
2. eine der wichtigsten Regeln im Umweltschutz.
3. solches Papier ist empfehlenswert
4. umweltschonender Klebstoff
5. gefährliche Chemikalie
6. nur dadurch kann unser Abfall wiederverwertet werden
7. Qualitätszeichen im Umweltschutz
8. hier entstehen giftige Abgase
9. deutsches Wort für Recycling
10. nicht zu empfehlendes Schreibgerät
11. ein sehr wichtiges menschliches Gut
12. umweltschonende Malstifte
13. daraus entsteht Umweltschutzpapier
14. giftiges Mittel in Klebstoffen
15. umweltschonendster Schreibstift
16. Extremgift, entsteht bei der Müllverbrennung
17. kann durch Wasser, Wind oder Sonne gewonnen werden

Material 10: Arbeitsblatt „Einkaufen zum Wegwerfen“

Arbeitsblatt:

Thema: Einkaufen zum Wegwerfen

(-) Verzichtbare Produkte und Verpackungen !	(+) Ersatzprodukte mit weniger Verpackung ökologisch sinnvoll !
Spraydosen aller Art mit Treibgas	Verwendung von Stifte, Roller, Puder, Zerstäuber usw.
Getränkedosen aus Plastik oder Alu	Pfandflaschen
Getränke in Tetra Pak	
Miniportionspackungen (Milch/Marmelade/Alu.....)	
Tragetaschen aus Plastik	
Mehrfachverpackungen (Kaugummi/Süßwaren...)	
Verpackungsmaterial (Alufolie/Frischhaltefolie)	



Abb.5: Zeitungsbericht in der „Rheinpfalz“ vom 11.5.1999

Die Rheinpfalz 11.5.99

Sauberer Pilgerpfad: Die Kleinen packen zu

Müllsammel-Aktion der Arbeitsgemeinschaft Frankenthaler Süden – Kindergärten und Schule beteiligt

KOMMENTAR

HUT AB!

VON MATTHIAS ESTER

► Daß es nicht nur im Pilgerpfad, sondern nahezu im gesamten Stadtgebiet immer wieder zu Klagen kommt über achtlos weggeworfenen Müll, ist nicht neu. Neu dagegen ist der Weg, den die Arbeitsgemeinschaft Frankenthal Süd (AGFS) jetzt beschritten und selbst Hand angelegt hat.

Der Ruf nach einer Verwaltung, die möglichst unmittelbar „einschreitet“ und die Kümmernisse, die manche Zeitgenossen den Anwohnern im Pilgerpfad, besonders am Jakobsplatz, hinterlassen, mag seine Berechtigung haben und gehört wohl auch zur Tagesordnung der zuständigen Behörden. Wer trotzdem erst mal selbst anpackt, vor dem darf man dann auch gestrost den Hut ziehen.

Die Eigeninitiative der AGFS und der dienstbaren Geister aus der Friedrich-Ebert-Schule sowie der beiden Kindergärten Jakobsplatz und Hans-Holbein-Straße bleibt eher die lobenswerte Ausnahme – und ist nach wie vor ein Armutszeugnis für die Verursacher dieses beschämenden Müllbergs.

Binnen einer Stunde hatten rund 200 Kinder aus dem Frankenthaler Süden gestern viele Säcke mit jeder Menge Unrat gefüllt, der achtlos rund um den Jakobsplatz weggeworfen worden war. —FOTO: ABEL

Initiator der gestrigen Aktion war die Arbeitsgemeinschaft Frankenthal Süd (AGFS). „Wir wollen damit erreichen, daß die Aktion im Gedächtnis der Leute haften bleibt“, sagte Vorsitzender Gerhard Kreuter. Die Idee sei entstanden, als es Beschwerden über achtlos weggeworfenen Müll auf dem Gelände des Kindergartens am Jakobsplatz gegeben habe.

Binnen einer Stunde hatten die Kids etliche Müllsäcke gefüllt, für die ein Container zum Abtransport bereitstand. Handschuhe für den Frühjahrsputz hatte die Stadtverwaltung beige-steuert. Unter den „Schätzen“, die bei der Reinemache um den Jakobsplatz gefunden wurden, waren Papier, Blechdosen, Glas und alte Fahrradfelgen – auch ein künstliches Gebiß. Über die Müllmenge, die zusammenkam, zeigte sich Kreuter verwundert, „denn eigentlich ist der Pilgerpfad ein sauberes Wohngebiet“. (esm)—Kommentar

Abb.6: Zeitungsbericht im „Wochenblatt“/Ausgabe Frankenthal vom 20.03.2002

20. März 2002

Schon lange gegen die „Vermüllung“ aktiv

FRIEDRICH-EBERT-SCHULE: Sauberkeit als Gemeinschaftsaufgabe der Schülerinnen und Schüler

Die Friedrich-Ebert-Schule in Frankenthal hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, weit über die im Lehrplan enthaltenen Inhalte, Wissen und Verantwortung zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einem bewussten und gesunden Leben erzogen werden. Der aktuelle Aufruf der Stadt, der „Vermüllung“ nun aktiv entgegenzutreten, wird hier schon seit langer Zeit selbstverständlich und gut organisiert praktiziert.

Vor zwei Jahren hat sich die Friedrich-Ebert-Schule erfolgreich bei der Bund-Länderkommission (BLK) zum Förderprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ angemeldet und seither sind mehrere große Projekte ins Leben gerufen worden. Beteiligung am Projekt „Pilgerwiese“ steht neben der Umgestaltung des Bolzplatzes als Teil des Schulhofs und der Schaffung der „Oase Pilgerpfad“ auf dem Programm. „Oase Pilgerpfad“, damit ist die Sauberkeit am Jakobsplatz gemeint. Hier zeichnet die Schule mitverantwortlich, denn es wird eine enge Verzahnung zwischen der Lebenswirklichkeit in und außerhalb der Schule angestrebt. Ein eigens konzipierter Unterrichtsblock „Sauberkeit in der Schule und am Jakobsplatz“ führte die Schülerinnen und Schüler an das Thema Mülltrennung, -entsorgung, -vermeidung, aber auch an Sauberkeit und Ordnung heran. Die Klassensäle werden seither von einer Gruppe Schülern und einer Lehrkraft kontrolliert.

Ein ausgetüfteltes System bewertet den Zustand des Klassensaals und am Ende eines bestimmten Zeitraumes werden besonders gepflegte Klassenzimmer mit einem Bonus versehen, ungepflegte erhalten Sanktionen.

Ziel dieser Aktion ist es, das Bewusstsein aller Beteiligten für eine saubere und gesunde Umwelt zu wecken und wach zu halten. Konsequenz ist hier angesagt, denn nicht nur bei den Sommer- und Weihnachtsfesten verzichtet man seither auf Plastikverpackungen (man benutzt Geschirr und Gläser), auch im normalen Schulalltag wurde regulierend eingegriffen: das Frühstück wird im Haus zubereitet, Dosen sind tabu und für die Zukunft ist ein Verbot von Tetrapack-Verpackungen geplant. Hier fehlt es allerdings an den Mitteln, eine vernünftige Alternative bereitzustellen. Ein Sponsor, der Mehrwegflaschen á la Sigg anbietet käme sehr gelegen Wiederauffüllen statt Wegwerfen ist die Devise. In der Einheit Schul angefangen trägt sich das Bewusstsein nach außen und zieht immer weitere Kreise.

Eigenverantwortung

Die Bewusstseinsbildung geht in der Friedrich-Ebert-Schule weit über das Thema Müll hinaus: Eigenverantwortung ist lern- und lehrbar (sfr)

3.2 BÜRGERINNEN UND BÜRGERPROJEKT: „NEU- UND UMGESTALTUNG DER FREIFLÄCHE AN DER FRIEDRICH-EBERT-SCHULE“

3.2.1 Einführung

Im Frühjahr 2001 rief der Oberbürgermeister der Stadt Frankenthal zu dem Projekt „Neu- und Umgestaltung der Freifläche an der Friedrich-Ebert Schule“ auf.

Diese ca. 12.300 m² große Brachfläche drohte mitten im Wohngebiet zu einer Mülldeponie und zu einer Hundetoilette zu verkommen. Durch eine ansprechende Umgestaltung der Freifläche sollte die Attraktivität im gesamten Umfeld des Jakobsplatzes und im Einzugsbereich der Schule erhöht werden. Ziel war es, eine Begegnungsstätte mit Angeboten für alle Generationen zu schaffen und damit die Lebensqualität in diesem Stadtteil zu verbessern.

Da das Vorhaben als „Bürgerinnen und Bürgerprojekt“ ausgewiesen wurde, waren neben der Bitte um eine Bürgerinnen und Bürgerspende auch alle dazu aufgerufen, kreative Ideen bei der Erarbeitung des Konzeptes mit einzubringen und auch eingeladen, bei der Realisierung selbst mit Hand anzulegen. Dieser Aufruf des Oberbürgermeisters passte zu unserem Konzept der Übernahme von Verantwortung für unseren Stadtteil und der Öffnung der Schule.

Durch Beteiligungen an Projekten im Stadtteil, durch Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Stadtteilveranstaltungen und durch Hinaustragen schulischer Aktivitäten in den Stadtteilsoll eine enge Verzahnung der Schule mit der unmittelbaren räumlichen und sozialen Umgebung hergestellt werden.

Die Organisation des Projekts und die Koordinierung der Beteiligten übernahm die „Arbeitsgemeinschaft Frankenthal-Süd“ (AGFS), in der neben Vertretern der Parteien, der Kirchen, des THW, der Presse, der Vereinen, des NABU, der Kindergärten auch unsere Schule einen wichtigen Platz einnimmt.

3.2.2 Durchführung

Nach einer Ortsbegehung mit der AGFS, Vertretern der Stadt mit dem Oberbürgermeister und Lehrerinnen und Lehrern und interessierten Schülerinnen und Schülern, übernahm die Friedrich-Ebert-Schule, in Zusammenarbeit mit dem NABU Frankenthal die Aufgabe, Vorschläge zur Planung und Gestaltung des Projekts zu erarbeiten.

Die Gesamtkonferenz und der Schülervorstand stimmten dem Vorhaben mit großer Mehrheit zu. Drei Lehrkräfte und der Schülervorstand übernahmen als „Planungsgruppe“ die Steuerung des weiteren Vorgehens.

In den folgenden Wochen wurde die Umgestaltung der Freifläche neben der Schule immer wieder im Unterricht der 9. Klassen zum Thema:

- Ist-Zustand des Geländes mit Pflanzen und Bäumen erfassen (Biologie)
- Ausmessen und Berechnen der Fläche (Mathematik)
- Bedeutung des Geländes für das Wohngebiet (Sozialkunde/Erkunde)



- Maßstabgerechtes Übertragen der Ausdehnungen in eine Planskizze und Erstellen eines Modells (Maßstab 1:87) (Arbeitslehre).

Die Planskizze wurde in einer Klassensprecherversammlung den einzelnen Klassen ausgehändigt mit der Bitte, Wünsche und Anregungen zu erfassen und einzutragen.

Wie sollte die Freifläche hinter unserer Schule gestaltet werden? – Zeichne deine Vorstellungen in die Planskizze ein!

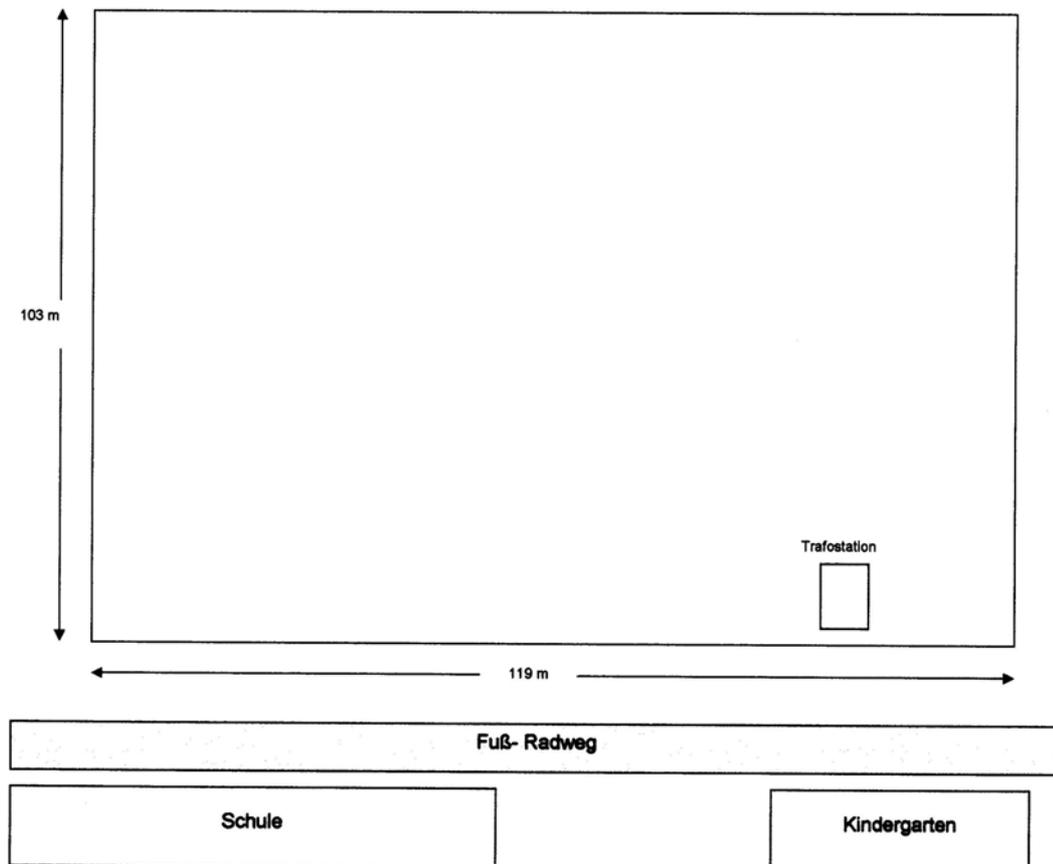


Abb.7: Planungsskizze

Die Planungsgruppe hatte die Aufgabe, die eingegangenen Vorschläge dahingehend zu überprüfen, ob sie sinnvoll, machbar und vor allem finanzierbar wären.

Man einigte sich auf eine Lösung, die dann anschließend von Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen im Fach Arbeitslehre in einem Modell im Maßstab 1:87 (H0) veranschaulicht wurde.

Fußwege, die das Gelände durchzogen waren ebenso eingearbeitet wie auch Sitzgruppen und Ruhebänke, ein Lümmelgerüst und ein Grillplatz.



Abb. 8: Modell der geplanten Pilgerwiese

Dieses Modell wurde in Verbindung mit zahlreichen Presseberichten zum Mittelpunkt eines Spendenaufrufs und einer großen Werbeaktion für das Bürgerinnen und Bürgerprojekt.

Bei einem „Tag der Offenen Tür“ der Friedrich-Ebert-Schule, am Kirchweihfest im Ökumenischen Gemeindezentrum und in der Schalterhalle der Stadtparkasse wurde das Modell und damit auch das Projektvorhaben der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nach den ersten Spendeneingängen wurde im Planungs- und Grünflächenamt der Stadt Frankenthal auf Grundlage des Modells unserer Schule ein Plan zur Umgestaltung der Freifläche erstellt.

Im Herbst 2001 erfolgte im Rahmen einer kleinen Feier der erste Spatenstich auf dem Gelände durch den Oberbürgermeister der Stadt Frankenthal im Beisein von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule, Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und der AGFS und zahlreichen Anwohnern.

Eine ortsansässige Hoch- und Tiefbaufirma stellte kostenlos Muttererde und Großgeräte zur Modellierung der Fläche zur Verfügung.



Abb. 9.: Modellierungsphase

Die Arbeitsgemeinschaft Frankenthal-Süd rief alle Anwohner, die Schule und Kindergärten zu einem Wettbewerb auf, der Freifläche einen Namen zu geben. Die Wahl fiel dann im Sommer auf den Vorschlag der 9c unserer Schule das Gelände in Zukunft „Pilgerwiese“ zu nennen, in Anlehnung an den „Pilgerpfad“, der als Fußweg die Fläche tangiert und früher die Verbindung vom Kloster zur Stadt war.

Nachdem alle vorbereiteten Arbeiten auf der „Pilgerwiese“ abgeschlossen waren, erstellte das Grünflächenamt der Stadt eine Liste mit verschiedenen Bäumen und Büschen, die zur Bepflanzung vorgesehen waren.

In einem Elterbrief bat die Schulleitung unserer Schule um einen Spendenbetrag, der es ermöglichen sollte, klassenweise einen Baum aus der Liste zu erwerben und die Patenschaft dafür zu übernehmen.

An einem Samstagvormittag im April 2002 wurden in einer großartigen Pflanzaktion 71 Bäume und 60 Büsche eingepflanzt, davon allein 19 Bäume und alle Büsche von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften unserer Schule, die diese auch gespendet hatten.



Abb. 10: Pflanzaktion



Abb.11: Eine Klasse pflanzt einen Baum



Nach der anschließenden Aussaat von Wiesen gras fand die Umgestaltung der Freifläche in die „Pilgerwiese“ ihren vorläufigen Abschluss, denn die Schülerinnen und Schüler werden auch in Zukunft durch Säuberungsaktionen und Pflege „ihrer“ gepflanzten Bäume und Büschen mit der Pilgerwiese eng verbunden bleiben.



Abb.12: Die „Pilgerwiese“ im Herbst 2003

3.2.3 Curriculumbezug

Vergleiche hierzu auch die Lehrpläne des Landes Rheinland-Pfalz der einzelnen Fächer.

Biologie	<p>Bau und Vermehrung von Blütenpflanzen Pflanzenfamilien Verbreitung von Samen und Früchten Frühblüher Beobachtung des jahreszeitlichen Wandels der Pflanzen Pflanzen von der Wiese im Unterricht Vogelbeobachtung Früchte und Samen des Schulumfeldes Planung eines Naturschutzprojektes und dessen Vorstellung in der Öffentlichkeit Pflanzung einer Hecke oder eines Baumes</p>
Erdkunde	<p>Erholungsräume Freizeitgestaltung Topographie Ländliche und städtische Räume Bedeutung von Stadt- und Landesplanung Strukturprobleme in Verdichtungsräume</p>
Mathematik	<p>Flächenberechnung Sachaufgaben</p>
Sozialkunde	<p>Teilnahmemöglichkeiten an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen Mitwirkung an der Planung von Veranstaltungen Eigene und fremde Wünsche an die Gemeinde Bedürfnisse in der Gemeinde Arbeit der Verwaltung Staatliche, private und kommunale Initiativen und Zuständigkeiten Entscheidungen in der Gemeinde Formelle und informelle Mitwirkung an kommunalen Entscheidungsprozessen Ausführung von Beschlüssen Prinzipien der Finanzplanung Verfahren der Meinungs- und Willensbildung</p>
Bildende Kunst	<p>Funktionen baulicher Elemente und Strukturen einer Stadt Image einer Stadt Städtebauliche Konzeptionen Nutzungsqualität des öffentlichen Bereichs Verbindung gestalterischer Erscheinung und funktionaler Nutzung Verbesserung der Kommunikation durch eine Funktionsmischung (Bürgerinnen und Bürgernähe)</p>



	Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Stadtgestaltung
Deutsch	<p>Nichtfiktionale Texte: Sachtexte, Referat Struktur, Intention und Wirkung von argumentierenden Texten Protokollformen Briefe schreiben Probleme erörtern/Stellung beziehen Wege und Orte beschreiben Interessengeleitetes Schreiben Formulierung von Zwischenfragen Konstruktive und problembewusste Gesprächsbeteiligung Sachbezogene Reaktion auf Impulse Kriterien für zielgerichtetes und sachlich-faires Diskutieren Analyse von Diskussionsabläufen und Gesprächsverhalten Wirkungsvolles Diskutieren Informationen beschaffen, auswählen und auswerten Eigene Betroffenheit artikulieren Umweltbewusste Haltung grundlegenden Pflegeaufgaben übernehmen</p>
Arbeitslehre	<p>Herstellungsprozess eines Modells planen Skizze anfertigen CAD-Anwendung Anfertigen eines Modells unter sachgemäßer Anwendung von Werkzeugen und Maschinen</p>

3.2.4 Rahmenbedingungen

Folgende Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projektes sind sinnvoll:

- Fächerübergreifender Unterricht Ek/Bio/Soz/BK/AL/D
- Fortsetzung der Projekte in AGs
- Festlegung, welche Klassenstufe welche Aufgabe übernimmt
- Naturschutzverbände, Umweltbeauftragte nehmen an Treffen der Planungsgruppe der Schule teil
- Regelmäßige Treffen in bestimmten Abständen zur Rücksprache und Bestandsaufnahme.

3.2.5 Reflexion

Dieses Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hatte, die brachliegende Fläche so umzugestalten, dass eine Begegnungsstätte mit Angeboten für alle Generationen geschaffen werden sollte, kann nur als gelungen bezeichnet werden. Durch die ansprechende Umgestaltung der Freifläche wurde die Attraktivität des gesamten Umfeldes des Jakobplatzes und des Einzugsbereiches der Schule erhöht. Wie uns die Schülerinnen und Schüler mitteilten, wird die neu gestaltete „Pilgerwiese“ von ihnen vielfältig als zusätzliches Freizeitangebot genutzt und auch andere Anwohnerinnen und Anwohner des Wohngebietes sind dort häufig anzutreffen. Somit erfreut sich die angelegte Grünfläche großer Beliebtheit und ist voll angenommen.

3.2.6 Kooperationspartner

NABU, Arbeitsgemeinschaft Frankenthal-Süd (AGFS), Stadt FT, Oberbürgermeister, Kirchen

3.3 UMGESTALTUNG EINES VERWAHRLOSTEN BOLZPLATZES ALS TEIL UNSERES SCHULHOFES

3.3.1 Einführung

Die HS Friedrich-Ebert-Schule ist Schule im Netzwerk „Gesundheitsfördernde Schulen“ und bemüht, eine gewaltfreie Schule zu sein. Als kontroverslaufender Faktor auf diesem Weg hat sich unser asphaltierter und relativ kleiner Schulhof erwiesen. Viele Streitereien und gewaltfördernde Situationen waren durch die Dichte an Schülerinnen und Schülern bedingt, so dass nach Möglichkeiten gesucht wurde, diese Konfliktsituationen zu reduzieren. Als eine Möglichkeit wurde im Rahmen einer Ortsbegehung der an der Schule angrenzende Bolzplatz angesehen, der in der Verantwortlichkeit des Jugendamtes der Stadt Frankenthal liegt.



Abb.13: Bolzplatz am Tag der Einweihung

In einer Gesamtkonferenz im Oktober 2000 wurde der Vorschlag diskutiert zu versuchen, dieses Gelände in den bestehenden Schulhof zu integrieren. Dies wurde von der Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer positiv bewertet, doch sah man auch die Gefahr wachsen, dass die Aufsichtspflicht während der Pausen nicht mehr gewährleistet sei, schulfremde Personen leicht Zugang zum Gelände fänden, was im gefährdeten Umfeld einer „Brennpunktschule“ zu neuen, anderen Problemen führen könnte. Als Kompromiss stand am Ende der Versuch, das Bolzplatzgelände zu integrieren, jedoch auf ein überschaubares Terrain zu reduzieren.

Daraufhin setzte sich die Schulleitung unserer Schule mit dem Jugendamt der Stadt Frankenthal in Verbindung und lud die Verantwortlichen zu einem „round table“ ein, der im November 2000 stattfand. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Leiter des Jugendamtes und zwei weitere Mitarbeiter, der Schulleiter und Mitglieder der Planungsgruppe unserer Schule.

Nach anfänglichen Bedenken zeigte sich das Jugendamt bereit, das Gelände zur Verfügung zu stellen, wenn dadurch gewährleistet war, dass alle Bewohner im Umkreis der Schule diesen Bereich nutzen könnten. Der Gedanke des „offenen“ Schulhofes wurde aufgegriffen und als nächstes Ziel formuliert. Gleichzeitig wurde von Seiten des Amtes aber auch betont, dass außer der Bereitstellung des Geländes mit keinen weiteren finanziellen Zuschüssen gerechnet werden konnte.



Abb. 14: Bestandsaufnahme der vorhandenen Sträucher und Bäume

3.3.2 Durchführung

In der Folge wurde das neue Gelände von einer neunten Klasse vermessen, ebenso sollte der vorhandene Baumbestand bestimmt werden. Hier benötigten wir als Partner den NABU Frankenthal, mit dem unsere Schule regelmäßig bei gemeinsamen naturkundlichen Veranstaltungen kooperiert. Gemeinsam mit Mitgliedern des NABU und unserer Umwelt-AG, die aus Schülerinnen und Schülern der 5.-9. Klassen besteht, wurde der Pflanzenbestand aufgelistet. Dabei stellte sich heraus, dass sehr viele Pflanzen nicht unbedingt standortgerecht waren, was sich auf die spätere Planung und Bepflanzung auswirken sollte.

Nachdem das Gelände vermessen und die Pflanzen bestimmt waren, wurden in der Fachkonferenz Sport die Mindestmaße des neuen Bolzplatzes festgelegt, um diesen noch als zusätzliches Sport und Spielgelände vernünftig nutzen zu können.

Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen erarbeiteten nun ein Modell des neuen Teils des Schulhofes, das als Sport- und Spielgelände, aber auch als Naherholungsgebiet mit Sitzgruppen geplant war. Dieses Modell war Grundlage eines nächsten Gesprächs, an dem alle bisher Beteiligten und zusätzlich das Planungs- und Grünflächenamt der Stadt Frankenthal teilnahmen. Alle Verantwortlichen waren am Ende dieser Sitzung bereit, weiter an unserem Schulprojekt mitzuarbeiten, betonten aber auch hier, dass wir nur auf Know-how, nicht aber mit finanzieller Unterstützung rechnen könnten.

Für den 12. Juni 2001 lud das Jugendamt der Stadt die Schülerinnen und Schüler unserer Schule unter dem Motto „Mach die Klappe auf“ zu einem Treffen im Schulhof ein, bei dem die Kinder ihre Wünsche und Anregungen einbringen sollten.



Abb. 15: Schülerinnen und Schüler bei der Aktion „Mach die Klappe auf“

Um dieses Treffen vorzubereiten, waren die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und beteiligte Fachlehrerinnen und Fachlehrer gefordert, in ihren Klassen das Thema zu besprechen. Um die Effektivität zu steigern, lief parallel dazu eine Zukunftswerkstatt mit allen Klassensprechern und deren Stellvertretern, die von der Leiterin der schulpсихologischen Beratungsstelle Frankenthal geleitet wurde und den Bolzplatz zum Thema hatte. Zunächst wurde mit den Klassensprechern und deren Stellvertretern der Ist-Zustand des Bolzplatzes thematisiert und danach sollten die Schülerinnen und Schüler ihre Wünsche in Bildern darstellen. Im Anschluss diskutierte man deren Realisierbarkeit. So vorbereitet kam es zu vorgenannten Treffen im Schulhof, an dem sehr viele unserer Schülerinnen und Schüler, der Sozialdezernent der Stadt, die Leiter des Jugend- und Grünflächen- und Planungsamtes, Mitglieder Des NABU und auch einige Anwohnerinnen und Anwohner teilnahmen.

Neben finanziell nicht zu verwirklichenden Wünschen, wie z.B. ein Halbpipeline-Gelände für Skater, kamen so als realisierbar einzuschätzende Wünsche wie Schaffung von Sitzgelegenheiten, Klettergerüste, Verlegung der Tore des Bolzplatzes, Torwände, pflanzlich abgeteilte Ruhezonen, Anschaffung von festverankerten Tischtennisplatten und Aufstellen einer Basketballanlage. Die Abgrenzung des neuen Geländes wurde von den Jugendlichen akzeptiert, sogar gefordert, um die Verschmutzung des Geländes durch Hundekot zu verhindern. Diese Veranstaltung musste als großen Erfolg gewertet

werden, zumal die Bemühungen unserer Schule, mit möglichst vielen Kooperationspartnern zusammen zu arbeiten das Ganze auf ein höheres Niveau hob.

Durch die Berichterstattung in der Presse wurde unser Schulprojekt der Öffentlichkeit präsentiert und somit das Unterfangen, Geldquellen zu erschließen in der Folge wesentlich erleichtert. Ebenso aber wurden über die Veränderungen im Wohngebiet informiert, um so weitere Unterstützung von außen zu erhalten.

Die Leiterin des Amtes für Stadtplanung bekam nun den Auftrag, unter Berücksichtigung der gemachten Vorschläge einen genehmigten Geländeplan zu erstellen.

Bis zum März 2002 dauerte es, doch wurde diese Zeit von allen benötigt, um das Schulprojekt auf eine breite Basis zu stellen, vor allem jedoch die Finanzierung zu sichern, zumal diese nur auf Spendenbasis beruhte unter Einbeziehung finanzieller Zuwendungen im Rahmen des BLK-Programms „21“ und durch die Robert-Bosch-Stiftung.

Im Spätsommer des Jahres 2002 begannen wir mit Hilfe des Grünflächenamtes das Gelände vorzubereiten, um im Herbst mit der Bepflanzung und den sonstigen baulichen Maßnahmen beginnen zu können. Mit Geldspenden von dem Förderverein unserer Schule, der Stadtparkasse Frankenthal, verschiedener Großfirmen unserer Stadt und des bereits erwähnten Mitteln des BLK-Programms „21“ und der Robert-Bosch-Stiftung konnten nun Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Arbeitslehre-Unterrichtes unter Anleitung städtischer Bediensteter beginnen, die witterungsbeständigen Tischtennisplatten zu verankern, die Tore des neuen Spielgeländes umzusetzen, die verschiedenen Sitzgruppen zu platzieren und den abgrenzenden Holzzaun zu installieren.

Parallel dazu galt es nun noch, mit dem Grünflächenamt, dem Naturschutzbund und unserer Umwelt- und Garten-AG die Pflanzen, Sträucher und Bäume zu bestimmen, die als Abschluss des Projekts gepflanzt werden sollten. Im Vordergrund stand hierbei, dass alle Pflanzen standortgerecht sein sollten, um möglichst vielen einheimischen Vögeln und Insekten neuen Lebensraum zu bieten.

Zu den bereits vorhandenen 25 Bäumen konnten 10 weitere Bäume im Rahmen von innerstädtischen Ausgleichsmaßnahmen gepflanzt werden. Insgesamt wurden 400 einheimische Sträucher gekauft von der Haselnuss über das Pfaffenhütchen bis zum Weißdorn.

Die Kosten übernahmen alle Klassen der HS Friedrich-Ebert-Schule. Um zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler aller Klassen ihre Büsche selbst einpflanzen konnten, wurde ein Pflanzplan über zwei Tage erstellt, aus dem ersichtlich war, wann welche Klasse wo einpflanzen konnte.

Am 13.11.2002 wurden die vom Umweltschutzamt gespendeten Bäume von der Umwelt- und Garten-AG unter Anleitung von Mitarbeitern des Grünflächenamtes gepflanzt.

Die nächsten beiden Tage standen ganz im Zeichen der großen Pflanzaktion durch unsere Schule. Unter Mithilfe der Fachleute wurden über 400 Sträucher eingepflanzt.



Abb.16 und Abb.17: Pflanzaktion



3.3.3 Curriculumbezug

Vergleiche hierzu auch die Lehrpläne des Landes Rheinland-Pfalz der einzelnen Fächer.

Biologie	<p>Bau und Vermehrung von Blütenpflanzen Pflanzenfamilien Verbreitung von Samen und Früchten Beobachtung des jahreszeitlichen Wandels der Pflanzen Früchte und Samen des Schulumfeldes Planung eines Naturschutzprojektes und dessen Vorstellung in der Öffentlichkeit Pflanzung einer Hecke oder eines Baumes</p>
Erdkunde	<p>Erholungsräume Freizeitgestaltung Ländliche und städtische Räume Bedeutung von Stadt- und Landesplanung Strukturprobleme in Verdichtungsräumen</p>
Sozialkunde	<p>Teilnahmemöglichkeiten an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen Mitwirkung an der Planung von Veranstaltungen Eigene und fremde Wünsche an die Gemeinde Bedürfnisse in der Gemeinde Arbeit der Verwaltung Staatliche, private und kommunale Initiativen und Zuständigkeiten Entscheidungen in der Gemeinde Formelle und informelle Mitwirkung an kommunalen Entscheidungsprozessen Ausführung von Beschlüssen Prinzipien der Finanzplanung Verfahren der Meinungs- und Willensbildung</p>
Mathematik	<p>Flächenberechnung Sachaufgaben</p>
Arbeitslehre	<p>Herstellungsprozess eines Modells planen Skizze anfertigen CAD-Anwendung Anfertigen eines Modells unter sachgemäßer Anwendung von Werkzeugen und Maschinen</p>
Bildende Kunst	<p>Funktionen baulicher Elemente und Strukturen einer Stadt Image einer Stadt Städtebauliche Konzeptionen Nutzungsqualität des öffentlichen Bereichs Verbindung gestalterischer Erscheinung und funktionaler Nutzung Verbesserung der Kommunikation durch eine</p>



	Funktionsmischung (Bürgerinnen und Bürgernähe) Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Stadtgestaltung Erstellung eines Modells
Deutsch	Nichtfiktionale Texte: Sachtexte, Referat Struktur, Intention und Wirkung von argumentierenden Texten Protokollformen Briefe schreiben Probleme erörtern/Stellung beziehen Wege und Orte beschreiben Interessengeleitetes Schreiben Formulierung von Zwischenfragen Konstruktive und problembewusste Gesprächsbeteiligung Sachbezogene Reaktion auf Impulse Kriterien für zielgerichtetes und sachlich-faires Diskutieren Analyse von Diskussionsabläufen und Gesprächsverhalten Wirkungsvolles Diskutieren Informationen beschaffen, auswählen und auswerten Eigene Betroffenheit artikulieren Umweltbewusste Haltung aufbauen Pflegeaufgaben übernehmen

3.3.4 Rahmenbedingungen

Folgende Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projektes sind sinnvoll:

- Fächerübergreifender Unterricht Ek/Bio/Soz/BK/AL/D
- Fortsetzung der Projekte in AGs
- Naturschutzverbände, Umweltbeauftragte nehmen an Treffen der Planungsgruppe der Schule teil
- Regelmäßige Treffen in bestimmten Abständen zur Rücksprache und Bestandsaufnahme.

3.3.5 Reflexion

Nach jetzt einem Jahr nach der Einweihung des erweiterten Schulgeländes lässt sich ein durchweg positives Fazit ziehen.

Die Grundintention zu diesem Projekt, die Veränderung von Gewalt an unserer Schule, ist als gelungen zu betrachten. Streitereien und Eskalationen während den Pausen sind wesentlich verändert, die Belastung der Lehrer ist geringer und die Aufsichtspflicht in hohem Maß gewährleistet.

Die Anwohner waren von Anfang an in das Projekt eingebunden und akzeptieren das Gelände als Erholungsraum am Nachmittag, Hundebesitzer für die auf den ausgewiesenen Randzonen des Geländes die Möglichkeit besteht, ihre Hunde auszuführen, respektieren das Gelände als Erholungs- und Spielzone.

Dadurch, dass unsere Schule sowohl bei der Planung und Gestaltung des neuen Schulhofes beteiligt waren und ihre Wünsche berücksichtigt sahen, ebenso durch ihre tatkräftige Mithilfe bei den Bau- und Pflanzmaßnahmen, halten sich die Beschädigungen und Zerstörungen im niedrigen Bereich.

Die Pflanzen sind gut angewachsen, weitere Spielgeräte werden je nach finanzieller Lage angeschafft und erhöhen so den Erholungswert für alle Beteiligten.

Die Umgestaltung des Bolzplatzes und seine Integration in unseren Schulhof zeigen das erfolgreiche positive Zusammenwirken von Schule, Schulträger und vielen Kooperationspartnern zur Schaffung von Nachhaltigkeit im Rahmen der lokalen Agenda der Stadt Frankenthal und dem Einzugsbereich unserer Schule.

3.3.6 Kooperationspartner

NABU, Kinder- und Jugendbüro, Jugendamt, Grünflächenamt, Planungsamt der Stadt Frankenthal, BLK-Programm „21“, Robert-Bosch-Stiftung, Stadtparkasse



3.3.7 Materialien

Material 11: Pflanzplanung Sträucher



67227 Frankenthal, 12.11.2002

Jakobsplatz 3

Tel.: 06233-4531

Fax: 06233-43143

Email: webmaster@hs-fes-frankenthal.de

Net: www.hs-fes-frankenthal.de

An die Klassenlehrer

An die Fachlehrer zur Kenntnisnahme

Bepflanzung des Bolzplatzes mit Bäumen und Sträuchern

A) Bepflanzung mit Sträuchern am 14.11.2002

An der Spendenaktion für den Kauf der Sträucher beteiligten sich alle Klassen. Vielen Dank an die Schülerinnen und Schüler (Bitte weitergeben.) und an die Klassenlehrer.

Man kann davon ausgehen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler an der Pflanzung beteiligen möchten, einige aktiv, andere zumindest als Zuschauer.

Der folgende Zeitplan dient dazu, ein zu großes Gedränge zu vermeiden:

1. Std.	8c, Herr Beck	8d, Herr Klostermeier
2. Std.	5b, Frau Walter	6b, Frau Paulsdorf
	9a, Herr Bußjäger	9c, Herr Beck (Frau Hömer in 8c)
3. Std.	6a, Frau Witt	6c, Frau Minor-Bäcker
	9V, Frau Jenkins	10, Herr Frey
4. Std.	8a, Herr Dreißigacker	5a, Frau Hagen
	8b, Herr Dr. Georgiadis	9b, Herr Huber
5. Std.	7a, Frau Wilhelmy	7c, Herr Frey
	7b, Herr Ullmeyer	7d, Herr Gräf
6. Std.	5c, Frau Wetzels	7c, Herr Frey
	8d, Herr Klostermeier	7d, Herr Gräf
7./8. Std.	Herr Gräf und Herr Klostermeier mit ihren AG's (wenn noch erforderlich)	

Aufgaben der Klassenlehrer

- Einteilung der Schüler/innen in Aktive und Zuschauer
- Aufsicht während der Pflanzaktion

Geeignetes Schuhwerk und Arbeitskleidung sind dringend zu empfehlen.

Bei der Pflanzung erfahren die Schülerinnen und Schüler Beratung und Unterstützung durch Mitarbeiter der Grünflächenabteilung, der Stadtplanung, des Naturschutzbundes und durch unsere Garten-AG unter Leitung von Frau und Herrn Raquet.

Eine besondere Bitte

Vermitteln Sie bitte Ihren Schülerinnen und Schülern an Hand des Beiblattes einen Gesamtüberblick zu unserem Projekt "Umgestaltung des Bolzplatzes als Teil unseres Schulhofes"

Unsere Schülerinnen und Schüler sollten wissen, in welchen Zusammenhang die Pflanzaktion zu sehen ist.

Vielen Dank!

B) Bepflanzung mit Bäumen am 13.11.2002

Zehn Bäume wurden uns durch das Umweltschutzamt der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt.

An der Pflanzung beteiligen sich unsere Garten-AG und die Schülerversammlung, unterstützt und beraten durch die o.g. außerschulischen Experten.

gez. Geiberger



67227 Frankenthal, 04.11.2002
 Jakobsplatz 3
 Tel.: 06233-4531
 Fax: 06233-43143
 Email: webmaster@hs-fes-frankenthal.de
 Net: www.hs-fes-frankenthal.de

Bepflanzung des Bolzplatzes mit Bäumen und Sträuchern

- Montag, 11.11.2002 Vorbereitung des Pflanzstreifens und Aushub der Pflanzlöcher für die Bäume
- Dienstag, 12.11.2002 Anlieferung von 10 Bäumen und etwa 400 Sträuchern
- Mittwoch, 13.11.2002 Pflanzung der Bäume
- Donnerstag, 14.11.2002 Pflanzung der Sträucher

Die Pflanzung erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler; tatkräftig unterstützt und beraten durch Mitarbeiter/innen der Grünflächenabteilung (Herr Heiko Hunsinger), der Stadtplanung (Frau Gisela Witte) und des Naturschutzbundes (Herr Klaus Bamberger).

Bei der Auswahl der Bäume und Sträucher ließ sich die Schule durch Herrn Klaus Bamberger vom Naturschutzbund, Frau Gisela Witte von der Stadtplanung und Herrn Heiner Vogt vom Umweltschutzamt beraten.

Finanziert wurden die Bäume durch das Umweltschutzamt der Stadt, die Sträucher durch Spendengelder der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern.

Wie geht es weiter?

- Anlegen einer Umzäunung aus Naturhölzern
- Aufstellung von Sitzgruppen und Tischtennisplatten
- Umgestaltung der Spielfläche mit Ausbesserungen vor allem der Terräume

Was ist das eigentliche Ziel?

- Schaffung eines Schulhofes, der eine "bewegte Pause" (Spielwiese, Tischtennis) wie auch eine "beruhigende Pause" (Sitzgruppen als Ruhezone und Klassenzimmer im Freien) ermöglicht.
- Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil:
 - a) Das Gelände ist auch am Nachmittag für alle offen.
 - b) Der entstehende Pflanzstreifen ist eine natürliche Verlängerung der Anpflanzungen auf der benachbarten Pilgerwiese.

Die Verwirklichung dieses Projektes ist nur möglich, weil die Schule durch viele unterstützt wird, durch

- den Schulträger (Kinder- und Jugendbüro, Schul- und Sportamt, Stadtplanung, Grünflächenabteilung, Umweltschutzamt)
- den Naturschutzbund und
- die Robert-Bosch-Stiftung.

Die Robert-Bosch-Stiftung fördert dieses Projekt, das der Schaffung einer "Gesunden Schule" dient, durch einen Zuschuss in Höhe von 6.850,00 €. Auch die Firma Steiner-Baumaschinen leistet einen Beitrag.

Material 12: Planung der Pflanztage



67227 Frankenthal, 18.10.2002
 Jakobsplatz 3
 Tel.: 06233-4531
 Fax: 06233-43143
 Email: webmaster@hs-fes-frankenthal.de
 Net: www.hs-fes-frankenthal.de

PROTOKOLL

einer Sitzung zum Thema "Bepflanzung des Bolzplatzes"

Zeit: Montag, 14.10.2002, 11:00 – 12:30 Uhr

Teilnehmer:

Frau Witte, Stadtplanung
 Herr Hunzinger, Grünflächenabteilung
 Herr Frank, Grünflächenabteilung
 Herr Bamberger, Naturschutzbund
 Herr Geiberger

Absprachen

Die Grünflächenabteilung bereitet den Pflanzstreifen vor.

Die Grünflächenabteilung hebt außerdem die Pflanzlöcher für die 10 Bäume aus. Dazu wäre es sinnvoll, von der Firma Steiner (Industriegebiet) einen kleinen Bagger auszuleihen, wenn möglich kostenlos gegen eine Spendenquittung. Diese Frage wird von Herrn Geiberger geklärt.

Frau Witte erstellt einen Pflanzplan.

Beim Bepflanzen arbeiten die Schule und der NABU zusammen, unterstützt durch die Grünflächenabteilung und durch Frau Witte.

Die Grünflächenabteilung kann erst mit den Arbeiten beginnen, wenn ein schriftlicher Auftrag vorliegt, vom Jugendamt oder vom Schul- und Sportamt. Herr Geiberger kümmert sich darum, dass der Auftrag erteilt wird.

Der genaue Zeitplan konnte noch nicht erstellt werden, weil der Liefertermin für die Bäume und Pflanzen noch nicht feststeht.

Voraussichtlich finden die Arbeiten in der Woche vom 04. – 08. November oder in der Woche vom 11. – 15. November 2002 statt.

gez. Geiberger

Material 13: Sitzungsprotokoll



67227 Frankenthal, 15.10.2002
 Jakobsplatz 3
 Tel.: 06233-4531
 Fax: 06233-43143
 Email: webmaster@hs-fes-frankenthal.de
 Net: www.hs-fes-frankenthal.de

Sträucher für den Bolzplatz

Spendenliste

Name der Sträucher	Preis je Stück	Anzahl	Gesamtpreis	Spender (Klasse, Name, sonstige Spender)
Haselnuss	1,00 €	20	20,00 €	
Haselnuss	1,00 €	20	20,00 €	
Rote Heckenkirsche	1,05 €	20	21,00 €	
Rote Heckenkirsche	1,05 €	20	21,00 €	
Roter Hartriegel	1,05 €	20	21,00 €	
Roter Hartriegel	1,05 €	20	21,00 €	
Schwarzer Holunder	1,10 €	20	22,00 €	
Schwarzer Holunder	1,10 €	20	22,00 €	
Gemeiner Liguster	0,75 €	20	15,00 €	
Gemeiner Liguster	0,75 €	20	15,00 €	
Pfaffenhütchen	1,15 €	20	23,00 €	
Pfaffenhütchen	1,15 €	20	23,00 €	
Schlehe	0,85 €	20	17,00 €	
Schlehe	0,85 €	20	17,00 €	
Gemeiner Schneeball	1,05 €	20	21,00 €	
Gemeiner Schneeball	1,05 €	20	21,00 €	
Vogelbeere	4,00 €	5	20,00 €	
Vogelbeere	4,00 €	5	20,00 €	
Weissdorn	1,15 €	20	23,00 €	
Weissdorn	1,15 €	20	23,00 €	
Zweigriffeliger Weissdorn	0,85 €	20	17,00 €	
Zweigriffeliger Weissdorn	0,85 €	20	17,00 €	

Material 14 : Spendenliste



Vormittags für die Schule nachmittags für „alle“!

FRIEDRICH-EBERT-HAUPTSCHULE: Neuer Bolzplatz eingeweiht



Mit einem schönen Fest weihten die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Hauptschule vergangene Woche ihren Bolzplatz ein. FOTO: SCHWERTNER

Gut zwei Jahre haben Planung und Umsetzung gedauert, vergangene Woche war es dann endlich soweit: Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Hauptschule konnten ihren neuen Bolzplatz präsentieren. Viel Arbeit war dazu erforderlich - und finanzielle Hilfe. Doch die fand sich bei der Stadtverwaltung, dem Naturschutzbund und der Robert-Bosch-Stiftung. Der neue Bolzplatz trägt nun den Wünschen aller Kinder und Jugendlichen Rechnung: Am Vormittag können ihn

die Schüler nutzen, am Nachmittag die Kinder rund um den Jakobsplatz. Grund für die Neugestaltung war zum einen der längst zu klein gewordene Schulhof der Friedrich-Ebert-Hauptschule, zum anderen die Tatsache, dass der alte Bolzplatz mangels Pflege ganz schön „herunter gekommen war“. Durch das Engagement der Schülerinnen und Schüler wurden in Projekttagen eine neue Tischtennisanlage und Körbe installiert, die Zäune erneuert, dazu die Anlage in natürliches Grün ge-

bettet, zusammen mit dem NABU Haselnussbäume und Sträucher gepflanzt. Zur Einweihung kam auch Jugenddezernent Günter Lätsch. Er wünschte sich, dass die Kinder und Jugendlichen künftig acht geben auf ihren neuen Bolzplatz, ihn hegen und pflegen. Und der Naturschutzbund NABU überreichte den Schülerinnen und Schülern zur Einweihung noch vier Nistkästen, damit auch die Natur ein Plätzchen erhält - am neuen Bolzplatz am Jakobsplatz. (gis)

Abb.18: „Wochenblatt“ vom 28.05.2003



Abb.19: Modell Bolzplatz



Bolzplatz mit Bäumen und Sträuchern verschönert

FRIEDRICH-EBERT-SCHULE: Benachbarte Pilgerwiese verlängert



Am Mittwoch vergangener Woche wurden 10 Bäume, am Donnerstag dann 400 Sträucher gepflanzt. Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Hauptschule waren begeistert bei der Sache. FOTO: FREI

20. November 2002

Wochenblatt

Für ihre lebensnahen Aktionen ist sie längst bekannt, die Friedrich-Ebert-Hauptschule im Pilgerpfad. Ob es nun um Umweltprobleme geht oder darum, den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern, Schulleiter Manfred Geiberger und sein engagiertes Lehrerkolleg wissen Schule lebendig zu machen - und sie in das umliegende Wohngebiet zu integrieren. Neuestes Beispiel dafür ist die „Bepflanzung des Bolzplatzes mit Bäumen und Sträuchern“.

Dabei wurde selbstverständlich nicht einfach nur „gepflanzt“. Mit Klaus Bamberger vom Naturschutzbund, Heiko Hunstinger vom Grünflächenamt, Heiner Vogt vom Umweltschutzamt und Gisela Witte vor der Stadtplanung wurden die Bäume und Sträucher ganz bewusst ausgewählt. Sie sollten sich ganz natürlich in die Umgebung einfügen, he-

mischen Vögeln und Insekten neuen Lebensraum bieten und zugleich für die Schülerinnen und Schüler einen „Schulhof“ schaffen, der sowohl eine „bewegte“ wie eine „beruhigende“ Pause ermöglicht. Und da das Gelände am Nachmittag für alle offen ist, sollte zugleich ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil geleistet werden.

Zehn Bäume und 400 Sträucher wurde ausgewählt und angeliefert, am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche dann von den Schülerinnen und Schülern mit tatkräftiger Unterstützung unter anderem auch von Klaus Bamberger gepflanzt.

„Wenn die Schüler die Pflanzen selbst setzen, dann gehen sie später vielleicht ganz anders mit ihnen um“, versprach sich Rektor Geiberger von der Aktion. „Obwohl natürlich das Pflanzen bei diesem Wetter

nicht gerade besonderen Spaß macht“, meinte Klaus Bamberger.

Die Schüler schien das Wetter allerdings nicht zu beeindrucken, Strauch für Strauch wurde zur Pflanzung vorbereitet, zurecht geschnitten und mit einem Namensschild versehen.

Möglich gemacht haben die Pflanzaktion großzügige Spenden, auch von den Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Ebert-Hauptschule. Die Robert-Bosch-Stiftung unterstützte das Projekt zur Schaffung einer „Gesunden Schule“ durch einen Zuschuss und die Firma Steiner-Baumaschinen leistete ebenfalls einen Beitrag.

Man darf sich also schon auf den Frühling freuen, wenn Bäume und Sträucher zu neuem Leben erwachen und dann auch die „Verlängerung“ der benachbarten Pilgerwiese zum Verweilen einlädt. (sis)

Engagement wird belohnt

FRIEDRICH-EBERT-SCHULE: Als Preisträger nach Mainz eingeladen

Ihr Engagement für Umwelt- und Nachhaltigkeit wird belohnt: Die Aktivitäten der Friedrich-Ebert-Schule zur Umgestaltung der Pilgerwiese und naturnahen Umgestaltung des Schulgeländes hielt die Kommission für schulische Umwelt- und Nachhaltigkeitserziehung

für preiswürdig: Am 9. Januar können die Schülerinnen und Schüler der Frankenthaler Hauptschule aus den Händen der Staatsministerinnen Doris Ahnen und Margit Conrad in Mainz den Preis „Schülerinnen und Schüler für Umwelt und Nachhaltigkeit - SUN“ entgegen

nehmen. In dem Schreiben der Kommission, das Rektor Geiberger Anfang November zugeht, bezeichnen die Kommissionsmitglieder das „jahrelange Engagement um die Müllvermeidung eingebunden in einen echten Agenda-Prozess“ als besonders beachtenswert! (red)

Abb.20: Zeitungsbericht vom 20.11.02 im „Wochenblatt“

5 GESAMTREFLEXION

Das Ziel, die Akzeptanz unserer Hauptschule zu verstärken, wurde durch die federführende Beteiligung der Hauptschule Friedrich-Ebert Schule an den beschriebenen Projekten in hohem Maße erreicht.

Sowohl die Verbesserung der Erholungswerte des Wohngebietes durch das Projekt „Pilgerwiese“ und durch die Öffnung des Schulhofes als Erweiterung des Freizeitangebotes im Stadtteil bringt nicht nur unseren Schülerinnen und Schülern die beschriebenen Vorteile, sondern werden zunehmend von Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils genutzt.

Das Engagement der Schule in bezug auf die Verschmutzung des Wohngebietes und die daraus resultierende spürbare Verbesserung des Zustandes wird von den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils „Pilgerpfad“ anerkannt.

Alle Aktionen, die im Rahmen der lokalen Agenda 21 der Stadt Frankenthal im Stadtteil „Frankenthal-Süd“ bedeutend sind, werden in herausragender Form von den Aktivitäten der Schule mitbestimmt.

Allen, die uns bei unseren Bemühungen um eine Verbesserung der Lebensqualität im Wohngebiet unterstützt haben, möchten wir auf diesem Wege herzlich danken. Wir sind als Schule auf einem guten Weg, Mitgestalter eines lebenswerten Schulumfeldes zu sein und auf Dauer zu bleiben.



6 LITERATUR

Agenda 21

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.):
Umweltpolitik – Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im
Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente, Agenda 21, Bonn 1992

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.): Handbuch
Lokale Agenda 21. Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen. Berlin 1998

Schulbücher

Arbeitsblätter Biologie 5-10, Westermann Verlag

Braun, T. u.a.: grenzenlos, Erdkunde Band 1-3, Schrödel Verlag

Buchkremer, H.-J. u.a.: Utopolis – Demokratisch leben lernen, Verlag an der Ruhr

Demmer, G. u.a.: Natur bewusst Band 1, Westermann Verlag

Dobers, J. u.a.: Erlebnis Biologie 7-10, Schrödel Verlag

Heimat und Welt, Universalatlas Band 2, Westermann-Verlag

Koopman, K.: Projekt: Aktive Bürgerinnen und Bürger, Verlag an der Ruhr

Kreuzinger, S./Unger, H.: Agenda 21 – Wir bauen unsere Zukunft, Verlag an der Ruhr

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung: Umwelttipps für die
5.Klasse, Mainz 1996

Strauß, E. u.a.: Biologie heute Band 1, Schrödel Verlag

Wenker, M.-C.: So leben sie! Ein Erkundungsprojekt rund um die Welt, Verlag an der
Ruhr

Zeitschriften

Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten
lernen, Heft 2/2001, Ökom-Verlag

Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten
lernen, Heft 3/2001, Ökom-Verlag

Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten
lernen, Heft 1/2002, Ökom-Verlag

Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten
lernen, Heft 2/2002, Ökom-Verlag

Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten
lernen, Heft 3/2002, Ökom-Verlag



Koordinierungsstelle des BLK-Programms „21“ (Hrsg.): „21“ – Das Leben gestalten lernen, Heft 4/2002, Ökom-Verlag

Umwelt Journal, Land Rheinland-Pfalz, Heft 28/29/2001

Umwelt Journal, Land Rheinland-Pfalz, Heft 31/2001

7 AUTORENTEAM

Beck, Otto
Steinbachstraße 24
67069 Ludwigshafen
otto.beck@t-online.de

Dreißigacker, Franz
Im Halbertal 1a
55234 Offenheim
franoalex@aol.com

Hafner, Nicole
Sauerbruchstraße 20
67063 Ludwigshafen
aunhafner@gmx.de

Weigel, Bernd
Hanns-Fay-Str.1
67227 Frankenthal
BerndWeigel@gmx.de

Das bundesweite BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und seine Koordinierungsstelle in Berlin

Das BLK-Programm „21“ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Bund-Länder-Kommission (BLK) für Bildungsplanung und Forschungsförderung und den 15 beteiligten Bundesländern initiiert. An dem auf fünf Jahre angelegten Programm beteiligen sich seit 1999 rund 200 Schulen. Durch Kooperationen und Partnerschaften sind die Schulen in regionale und länderübergreifende Netze eingebunden, deren Zusammensetzung, Struktur und Arbeitsweise innerhalb des Programms ebenfalls gefördert und entwickelt wird. Ziel ist eine Erweiterung der Schulbildung, um die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der schulischen Regelpraxis zu verankern.

Das Programm hat dabei nicht allein den Transfer von Informationen zur Aufgabe, sondern auch, ganz im Sinne von sustainability – hier übersetzt mit Zukunftsfähigkeit –, die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen, die unter dem Begriff der „Gestaltungskompetenz“ zusammengefasst wurden.

Der Erwerb von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung soll im BLK-Programm „21“ auf Basis von drei Unterrichts- und Organisationsprinzipien verwirklicht werden:

Interdisziplinäres Wissen knüpft an die Notwendigkeit „vernetzten Denkens“ an, das Schlüsselprinzip der Retinität, der Vernetzung von Natur und Kulturwelt und der Entwicklung entsprechender Problemlösungskompetenzen. Ziel ist u. a. die Etablierung solcher Inhalte und Arbeitsformen in die Curricula.

Partizipatives Lernen greift die zentrale Forderung der Agenda 21 nach Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am Prozess nachhaltiger Entwicklung auf. Dieses Prinzip verweist auf eine Förderung lerntechnischer und lernmethodischer Kompetenzen und verlangt eine Erweiterung schulischer Lernformen und -methoden.

Das Prinzip **Innovative Strukturen** geht davon aus, dass die Schule als Ganzheit bildungswirksam ist und Parallelen zu aktuellen schulischen Reformfeldern wie Schulprogrammentwicklung, Profilbildung, Öffnung der Schule usw. thematisiert. Besonders die strukturelle Verankerung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann als eine der Voraussetzungen für das strategische Ziel des Programms – *Integration in die Regelpraxis und Verstetigung* – gelten. Die Koordinierungsstelle für das gesamte Programm ist an der Freien Universität Berlin angesiedelt und übernimmt folgende Aufgaben: Unterstützung und Beratung der Ländern, Herausgabe von Materialien, Angebot übergreifender Fortbildungen, Programmevaluation und Verbreitung der Programminhalte.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

FU Berlin BLK-Programm „21“ Koordinierungsstelle
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel. 030 - 838 52515
Fax 030 - 838 75494
E-Mail: info@blk21.de
www.blk21.de

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Feedback-Bogen für Lehrerinnen und Lehrer zum Werkstattmaterial

Stadtteilarbeit

Bitte an folgende Adresse schicken:



**BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin**

**Arnimallee 9
D-14195 Berlin**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten hier ein Werkstattmaterial aus dem BLK-Programm "21" in den Händen und haben es vielleicht schon in der ein oder anderen Form ausprobiert. Nun interessiert uns Ihre Meinung dazu! Um die vorliegenden Materialien zu verbessern und konkrete Hinweise zu Einsatzmöglichkeiten geben zu können, bitten wir Sie um die Beantwortung der folgenden Fragen. Falls Sie mit dem Platz nicht auskommen, benutzen Sie bitte ein Zusatzblatt!

1) In welchem Zusammenhang haben Sie das Material eingesetzt? (z.B. um andere Kollegen für das Programm zu interessieren, in der Lehrerfortbildung oder bei der Elternarbeit; bei unterrichtsbezogenen Materialien: Schultyp, Klassenstufe, Unterrichtsfach, Projekte, zeitlicher Umfang)

2) Welche Anbindungsmöglichkeiten bieten die Rahmen-/Lehrpläne Ihres Bundeslandes für den Einsatz des Materials?

3) Haben Sie das Material vollständig oder in Teilen eingesetzt? Welche Teile?

4) Wie beurteilen Sie das Material allgemein? (z.B. hinsichtlich der fachlichen Qualität, der Zielgruppenspezifität, der Praxistauglichkeit, der Anschaulichkeit und Motivierung, den Mitgestaltungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler im unterrichtlichen Einsatz...)

5) Gab es Teile, die Ihnen besonders gut gefallen haben? Wenn ja, wo lagen die Stärken?

6) Wo traten bei der Umsetzung Probleme und Stolpersteine auf?

7) Was sollten wir bei den Materialien verändern oder verbessern?

8) Würden Sie die Materialien anderen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen?

Ja

Ja, aber nur die Teile...

Nein

9) Welche weiteren Handreichungen und Materialien wären für Ihre Arbeit hilfreich?

Wenn Sie möchten, geben Sie uns Ihre Telefonnummer und Adresse an, damit wir uns ggf. noch einmal bei Ihnen melden können. Diese Angaben sind natürlich freiwillig.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung!



„Stadtteilarbeit“

Bitte an folgende Adresse schicken:

**BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Arnimallee 9**

D-14195 Berlin

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du hast im Unterricht mit Materialien aus dem BLK-Programm "21" - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - gearbeitet. Nun interessiert uns deine Meinung dazu! Um die vorliegenden Materialien zu verbessern, bitten wir dich um die Beantwortung der folgenden Fragen. Falls du mit dem Platz nicht auskommst, lege bitte weitere Blätter bei!

1) Welche Themen hast du im Unterricht kennen gelernt?

2) Hast du mit dem Materialien etwas Neues gelernt? Wenn ja, was war neu?

3) Konntest du den Unterrichtsstoff mit Hilfe der Materialien gut verstehen und lernen?

4) Gab es Teile, die dir besonders gut gefallen haben? Wenn ja, welche?

5) Haben dich die Materialien zur Mitarbeit motiviert?

6) Wo hattest du Schwierigkeiten und Probleme beim Lernen? Wie haben dir dein/e Lehrer/in bzw. deine Mitschüler/innen geholfen?

7) Was sollten wir bei diesen Unterrichtsmaterialien anders machen?

8) Worüber würdest du in diesem Themenbereich gerne mehr wissen?

Wenn du möchtest, gib uns deine Telefonnummer und Adresse an, damit wir uns ggf. noch einmal bei dir melden können. Diese Angabe ist natürlich freiwillig.

Wir danken dir für die Unterstützung!